

# museo**PICASSO**málaga

## AUSSTELLUNGSPROGRAMM MPM 2025

Das Kuratorium des Museo Picasso Málaga hat das Ausstellungsprogramm für das Jahr 2025 genehmigt. Neben zwei Ausstellungen zum Werk Picassos umfasst es auch eine Ausstellung der belgischen Künstlerin Farah Atassi sowie eine weitere, die dem kanarischen Künstler Óscar Domínguez gewidmet ist.

Dieses Ausstellungsprogramm wird wie gewohnt durch ein vielfältiges kulturelles und pädagogisches Begleitprogramm ergänzt, um dem Publikum das Werk Picassos und der eingeladenen Künstlerinnen und Künstler näher zu bringen und zu dem Ziel beizutragen, das Werk des in Málaga geborenen Künstlers in seiner Heimatstadt bekannt zu machen und verschiedenen Zielgruppen den Zugang zur Kunst zu erleichtern.

Zu Beginn des Jahres wird die Ausstellung *Picasso – die Skizzenbücher aus Royan* zu sehen sein, in deren Mittelpunkt die Skizzenbücher stehen, die der Künstler in der französischen Stadt Royan anfertigte, wo er nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs für ein Jahr lebte. Im Sommer werden in den Ausstellungsräumen dann das Werk des von Teneriffa stammenden Surrealisten *Óscar Domínguez* und parallel dazu eine Ausstellung der belgischen Künstlerin *Farah Atassi. Genius Loci* präsentiert. Im Herbst schließlich zeigt das Museum die Ausstellung *Picasso. Erinnerung und Sehnsucht*, die sich auf seine künstlerische Periode zwischen 1925 und 1945 konzentriert.

Eine weitere Neuerung des Ausstellungsprogramms des Museo Picasso Málaga für das Jahr 2025 besteht darin, dass führende internationale Künstler eingeladen werden sollen, einen Raum im Palacio de Buenavista zu gestalten. An dem Projekt mit dem Titel *Orte* werden renommierte Künstler teilnehmen, wie zum Beispiel die Trisha Brown Dance Company, die für ihren innovativen Ansatz im zeitgenössischen Tanz bekannt ist. Die Initiative soll nicht nur das kulturelle Angebot der Stadt bereichern, sondern auch den Dialog zwischen verschiedenen künstlerischen Disziplinen und dem historischen Erbe fördern.

## **PICASSO – DIE SKIZZENBÜCHER AUS ROYAN**

**31. Januar – 30. April 2025**

In der französischen Stadt Royan, wohin er nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs mit Dora Maar und in Begleitung von Jaime Sabartés gezogen war und wo sich auch Marie-Thérèse Walter bereits mit der gemeinsamen Tochter Maya niedergelassen hatte, füllte Picasso zwischen September 1939 und August 1940 acht Skizzenbücher mit Bleistift- und Tuschezeichnungen. Im darauf folgenden Jahr unternahm er mehrmals die fünfhundert Kilometer lange Reise von Royan nach Paris, um als Ausländer seinen

Aufenthaltsstatus zu klären, sich um seine eingelagerten Werke zu kümmern und einer Ausstellung seiner Zeichnungen beizuwohnen.

Wohl wegen der Schwierigkeiten, in Royan Künstlermaterial zu finden, erwarb Picasso in der Buchhandlung Hachette mehrere Skizzen- und Notizbücher aus Normalpapier, selbst wenn diese liniert oder kariert waren. Diese Bücher bilden nun den zentralen Gegenstand der von Marilyn McCully und Michael Raeburn kuratierten Ausstellung. Picasso benutzte über seine gesamte Schaffenszeit hinweg Skizzenbücher, um visuelle Ideen festzuhalten, die sich zum Teil auf frühere Werke und zum Teil auf neue Ideen für zukünftige Kompositionen beziehen.

Die in enger Zusammenarbeit mit der Stiftung Fundación Almine y Bernard Ruiz-Picasso organisierte Ausstellung *Picasso – die Skizzenbücher aus Royan* kontextualisiert diese Bücher, indem sie sie zusammen mit anderen in Royan entstandenen Werken des Künstlers sowie mit Dokumenten mit Bezug zu dieser Zeit zeigt. So wird anhand von Zeichnungen, Gouachen, Gemälden, Fotografien und Gedichten von Pablo Picasso eine fruchtbare Etappe seines Lebens und seiner künstlerischen Laufbahn veranschaulicht.

### **FARAH ATASSI, GENIUS LOCI**

**23. Mai – 14. Dezember 2025**

Das Werk von Farah Atassi, einer der vielversprechendsten Figuren der zeitgenössischen Kunst, ist stark von geometrischen Formen und dem Spiel mit dem Raum beeinflusst. Atassi, die in ihrem Werk in einen Dialog mit großen Meistern der modernen Kunst wie Pablo Picasso tritt, präsentiert uns ein Konzept, das nicht einfach eine Neuinterpretation der kubistischen Tradition ist, sondern eine Erkundung der Ausdrucksmöglichkeiten des Raums in der zeitgenössischen Malerei.

Die 1981 in Brüssel geborene Künstlerin hat an der École nationale supérieure des Beaux-Arts de Paris (Staatliche Hochschule der Schönen Künste Paris) studiert und ist für ihren einzigartigen Stil bekannt, der die Tradition der figurativen Malerei mit einem deutlich wahrnehmbaren kubistischen Einfluss und einem sehr persönlichen Ansatz bei der Darstellung des Raums verbindet. Die Ausstellung *Genius Loci* umfasst eine Reihe von Werken, die zwischen 2015 und 2025 entstanden sind und in denen die Künstlerin die Konventionen des Bildraums kontinuierlich in Frage stellt.

Ihre Malerei, die oft wie eine Architektur konstruiert zu sein scheint, strebt nicht nach einer getreuen Wiedergabe der Realität. Die präzisen Linien und die dargestellten Objekte scheinen einer Parallelwelt zu entstammen, in der die Zeit stehen geblieben ist, und evozieren eine Aura des Geheimnisvollen. Der Ausstellungstitel *Genius Loci* suggeriert eine Verbindung mit dem Konzept des „Geistes des Ortes“, in dem die von der Künstlerin geschaffenen Räume ein mit einer subtilen Energie, die die Grenzen der geometrischen Formen überschreitet, aufgeladenes Eigenleben entwickeln. Kuratorin der Ausstellung ist die Kunsthistorikerin Marjolaine Lévy.

## ÓSCAR DOMÍNGUEZ

13. Juni – 27. Oktober 2025

Der kanarische Künstler Óscar Domínguez (\* 1906 in Teneriffa, Kanarische Inseln; † 1957 in Paris) gehört neben Joan Miró und Salvador Dalí, neben Remedios Varo und Esteban Francés zu den bedeutenden Figuren, die die spanische Malerei zur internationalen surrealistischen Bewegung beisteuerte. Sein Werk nährt sich von einer Ikonographie, die mit seiner Jugend im Norden Teneriffas verbunden ist, während der er eine irrationale, überbordende Vorstellung von den rätselhaften Prozessen der Metamorphose entwickelte, die sein Werk über seine gesamte Laufbahn hinweg prägen sollte.

Óscar Domínguez ließ sich 1927 in Paris nieder, um dort das Familienunternehmen zu vertreten, und schloss sich 1934 der surrealistischen Gruppe an. Von diesem Moment nahm er an den Veröffentlichungen, Ausstellungen und kollektiven Aktivitäten der Pariser Gruppe, wie zum Beispiel der Internationalen Ausstellung des Surrealismus im Jahr 1938, teil. Während der Besatzungszeit wirkte er an geheimen Aktivitäten zur Unterstützung der Résistance mit. In dieser Zeit befreundete er sich mit Picasso, den er als „den sensationellsten Mann seiner Zeit“ bezeichnete und der einen großen Einfluss auf sein Werk hatte.

Óscar Domínguez war nicht nur ein visionärer Maler und großartiger Konstrukteur von Objekten mit symbolischer Funktion, sondern auch der Wiederentdecker der Décalcomanie für die Kunst. Seine Schöpfungen aus den 1930er-Jahren zählen zu den herausragenden Manifestationen des spielerischen Impulses der Phantasie. Den Worten des Ausstellungskurators Isidro Hernández Gutiérrez zufolge bemühte sich Domínguez in seiner Malerei, der Ausübung der schöpferischen Freiheit einen Sinn zu geben, indem er die Kunst und das Leben als einen einzigen Impuls begriff, in dem der Zufall, das Verlangen, der schwarze Humor und das Irrationale Hand in Hand gehen.

## PICASSO. ERINNERUNG UND SEHNSUCHT

14. November 2025 – 12. April 2026

Die Ausstellung *Picasso. Erinnerung und Sehnsucht* widmet sich der Reflexion über das System der Bilder und seine Beziehung zur Entstehung des modernen Subjekts im Werk von Picasso und seinen Zeitgenossen. Ausgangspunkt ist dabei Picassos 1925 entstandenes Werk *Atelier mit Gipskopf*. In Synergie mit der surrealistischen Atmosphäre zeigt das Werk, dass eine Epoche kein starres geistiges Universum ist, sondern eine Summe von Faktoren, zu denen auch das Anachronistische gehört. Picasso spielt mit seinen Gipsfiguren auf das in Auflösung begriffene System der Schönen Künste an, das die Vaterfigur evoziert. Und dies ist für ihn der Ort der „Erinnerung“.

Die Gipsbüste, der zentrale Gegenstand des Gemäldes, spaltet sich in mehrere Profile und wirft einen verstörenden, unlogischen Schatten. Picasso macht sie sowohl zum psychischen Emblem des

gespaltenen Subjekts als auch zur Metapher der „intrusiven Vergangenheit“, die in einer bedrohlichen, sich unaufhörlich wandelnden Gegenwart weiterbesteht. Das „Heterochrone“ artikuliert die reale Erfahrung des Alltags. Die picassianische Metapher war, wenn auch in einem anderen Sinn, bereits von Giorgio de Chirico vorweggenommen worden. Das von Picasso mit einer neuen Bedeutung versehene Ikon wurde von Juan Gris, Fernand Léger, Man Ray, René Magritte, Dora Maar, Brassai, Jean Cocteau, Jean Metzinger, Alberto Giacometti und Roland Penrose aufgenommen und sogar von Salvador Dalí und Federico García Lorca „interpretiert“, und auch die Adaptionen des Themas durch Gregorio Prieto und José Moreno Villa dürfen nicht außer Acht gelassen werden. bei ihnen ist die Gipsbüste ein gemeinsamer „zeittypischer“ Signifikant, der eine besondere Bedeutung erlangt. Picasso hingegen erweiterte und metamorphosierte das, was er im *Atelier mit Gipskopf* entwickelt hatte, über mehr als ein Jahrzehnt hinweg in verschiedenen Registern, die vom Tellurischen bis zum Erotischen reichten. Diese ständigen Bedeutungsverschiebungen sind der Ort der „Sehnsucht“, verstanden als intensiver Lebenswille. Kurator dieser Ausstellung, die von November 2025 bis April 2026 zu sehen sein wird, ist Eugenio Carmona.

museo**PICASSO**málaga

